

den Text der zweiten Schrift Ascelins über das gleiche Thema im erhaltenen cod. Avranches 235 fol. 71'—73' ²⁵⁾ heranzog und in dem angegebenen Sinne bearbeitete, statt die Hs. nur zu erwähnen ²⁶⁾.

Auf etwas anderes muß ich aber eingehen. Im Laufe seines Nachweises der Micy-Herkunft des cod. L sagt Werner: „Es ²⁷⁾ muß betont werden, daß Weigle selbst noch im zweiten Teil seiner Studien durchaus der Auffassung war, der Synodus [das ist der Druck von 1600, der den Herkunftsvermerk trägt: *ex vetustissimo codice Miciacensis quondam monasterii*] sei eine Kopie von L“. Weiter: „Gewiß ²⁸⁾ hat Weigle gezeigt, daß Vignier an dieser Stelle nicht Synodus nachgebildet haben kann, aber er hat gleichzeitig vor Augen geführt, daß auch Synodus — wie er damals auch selbst annahm — L selbst benutzt hat.“ Ferner: „Selbstverständlich ²⁹⁾ konnte sich seine Auffassung seither gewandelt haben. Das Verblüffende ist jedoch, daß Weigle selbst, gewissermaßen nebenbei, in seinen Ausführungen im zweiten Teil einen Beweis für die Identität von L mit dem Codex Miciacensis beigebracht hat.“

Die hier dreimal wiederholte Behauptung Werners, ich hätte meine anfängliche (richtige) Meinung, L sei die Vorlage von Synodus, später geändert, ist völlig aus der Luft gegriffen. Im dritten Teil meiner Studien berühre ich das Problem, wie schon oben erwähnt, nur ein einziges Mal ³⁰⁾. Dort geht es, wie jeder Leser sich überzeugen kann, aber nicht darum, ob Synodus den cod. L benutzt hat oder nicht, sondern um die Notwendigkeit eines ausreichenden, bisher fehlenden Beweises dafür oder dagegen, vor allem aber und in erster Linie um die Notwendigkeit eines Beweises dafür, daß die Herausgeber des Synodus recht hatten und sich nicht irrten, als sie als Entstehungsort für L Micy angaben. Auch Irrtum ist eine mögliche, wenn auch nicht häufige Ursache für fehlerhafte Provenienzanangaben, an eine solche Eventualität hatte ich gedacht, nicht, wie Werner ³¹⁾ meint, an die Absicht zu fälschen. Nirgends habe ich im dritten Teil oder auch in anderen Teilen meiner Untersuchung behauptet, L könne nicht die Vorlage von Synodus sein. Mein angeblicher Meinungswechsel ist frei erfunden.

²⁵⁾ Vgl. Catalogue Général des mss. des bibliothèques publiques de France, Départements Tom. 10 (1889) S. 114; vgl. Bubnov, Gerberti ... opera mathematica (1899) S. XIX und 114 Anm. 3 am Schluß.

²⁶⁾ Vgl. Werner S. 110 mit Anm. 55.

²⁷⁾ Ebda S. 97.

²⁸⁾ Ebda S. 98.

²⁹⁾ Ebda S. 97 f.

³⁰⁾ Weigle III S. 155.

³¹⁾ Werner S. 96 f.